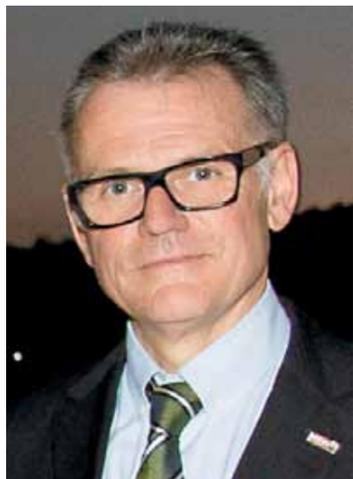


Immobilienpreisspiegel Europaweit sind die teuersten Immobilien in London; innerhalb Österreichs ist Wien das teuerste Pflaster

Die Teuersten im ganzen Land



Fachverbandsobmann Thomas Malloth: „Leistbaren Wohnraum schaffen“.

Thomas Malloth: „Monatsmieten über 700, 800 Euro stoßen an die Schmerzgrenze der Österreicher.“

Wien. Die teuersten Wohnstraßen Europas sind in London. Tief in die Tasche greifen muss man auch für Wohnungen in den Ferienorten an der Côte d'Azur und auf Sardinien. Das geht aus einem Ranking der exklusivsten Wohnadressen in Europa hervor, das der deutsche Immobilienmakler Engel & Völkers erstellt hat. Danach folgen Adressen u.a. in Paris, auf Sylt, gefolgt von Wien, Moskau und auf Mallorca.

Erhebliche Steigerungen

Basis des Rangliste sind Transaktionen von Wohnimmobilien im Jahr 2013 – wobei das Ranking

allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Der teuerste registrierte Verkauf einer Wohnimmobilie war demnach ein Penthouse am Hyde Park in London zum Preis von rund 162 Mio. €, das waren – zur besseren Illustration – mehr als 150.000 € pro Quadratmeter Wohnfläche.

In Wien liegen die teuersten Wohneinheiten in der Tuchlauben in der Inneren Stadt – 2013 wurden hier immerhin bis zu 30.000 € pro Quadratmeter bezahlt.

In ganz Österreich, das belegt der am Dienstag publizierte Immobilienpreisspiegel 2014 der Wirtschaftskammer Österreich,

hat sich Wohnen 2013 weiter erheblich verteuert. So erhöhten sich die Preise für neue Eigentumswohnungen in sämtlichen Bundesländern deutlich über der durchschnittlichen Jahresinflationsrate von zwei Prozent – in Vorarlberg sogar um neun Prozent. Auch die Mieten stiegen unverhältnismäßig – nur in Wien (+0,11%), Niederösterreich (+0,83%) und Kärnten (+1,77%) blieb die Steigerung unterhalb der Inflationsrate.

Vorarlberg verteuert sich

Am kräftigsten legten die Wohnungsmieten (freier Mietzins) im

Jahresabstand in Vorarlberg zu – um 5,15% auf 8,58 € pro Quadratmeter. Dahinter folgten Tirol mit einem Plus von 4,5% (auf 7,9 €/m²) und die Steiermark mit 4,1% (auf 5,9 €/m²). Am teuersten waren die Wohnungen in Wien (mit durchschnittlichen Quadratmeterpreisen von 9,12 €), Vorarlberg (8,58 €), Salzburg (8,24 €) und Tirol (7,9 €).

Die höchsten Preise für neu errichtete Eigentumswohnungen waren im Vorjahr in Wien mit durchschnittlich 3.873 € pro Quadratmeter (+7,6%), Salzburg mit 3.413 € (+2,76%) und Vorarlberg mit 3.334 € (+9%) zu bezahlen. Am günstigsten waren die Wohnungen noch im Burgenland mit einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 1.617 € (+2,1%), in Niederösterreich mit 1.848 € (+2%) und der Steiermark mit 1.932 € (+8 %).

Zu wenig Wohnraum in Wien

Der Kauf von gebrauchten Eigentumswohnungen war in Wien mit durchschnittlich 2.616 € pro Quadratmeter (+12,8%) am teuersten; dahinter folgten Salzburg mit 2.191 € (+1,5%) und Niederösterreich mit 1.196 € (+5,35%). Die im Schnitt billigsten Wohnungen gab es im Burgenland mit 1.127 € (+2%) und der Steiermark mit 1.143 € (+6%).

Bei gebrauchten Eigentumswohnungen sei „der Mangel am besten spürbar“, sagte der Obmann des Fachverbands der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich, Thomas Malloth, am Dienstag bei der Präsentation des Immobilienpreisspiegels 2014. „Wir müssen in Wien mehr Wohnraum schaffen, der für die Österreicher leistbar ist“, meinte Malloth. „Monatsmieten über 700 Euro, manchmal 800 Euro, für eine Wohnung in den österreichischen Konglomeraten stoßen an die Schmerzgrenze der Österreicher – darüber ist die Nachfrage gering.“ (APA/red)

Mission Hoffnung – Hilfe, die ankommt

Ein kleines Mädchen kommt nach Chemo- und Strahlentherapie endlich aus dem Krankenhaus nach Hause. Der Gehirntumor und die schmerzvollen Behandlungen haben bleibende Schäden hinterlassen – sie kann sich nicht mehr selbst waschen oder anziehen, braucht einen Katheter und muss über eine Magensonde ernährt werden. Sie hat noch 2 Geschwister, die ihre Mama auch brauchen. Ihrem Papa war alles zu viel, er hat die Familie verlassen. Ihre Mama kann keiner Arbeit nachgehen, da sie sich um das pflegebedürftige Mädchen kümmert. Da die Pflege sehr aufwendig ist, kommen jeden Tag für ein paar Stunden eine mobile Krankenschwester zur Familie nach Hause, damit das Mädchen nicht in ein Pflegeheim muss. Der Selbstbehalt dafür beträgt monatlich bis zu €1.000.- weil die Krankenkasse nicht alles übernimmt. Ein Betrag, den die Mutter nicht aufbringen kann...

Das ist nur eine von vielen traurigen Geschichten, die täglich in Österreich geschehen.

Mission Hoffnung hilft direkt:

- » » » » Wir bezahlen Rechnungen für notwendige Anschaffungen
- » » » » Wir übernehmen Kosten für wichtige Therapien, die von der Krankenkasse nicht oder nur teilweise übernommen werden
- » » » » wir bezahlen Selbstbehalte für die Pflege zu Hause, damit Kinder mit schweren, oft lebensbedrohenden Krankheiten in ihrem gewohnten Umfeld gepflegt werden können und nicht in ein Pflegeheim müssen



HELFEN AUCH SIE!

BAWAG/PSK • IBAN AT04 1400 0012 1084 1489

www.missionhoffnung.org

Infineon Forderungen Standort sichern

Wien. Die neue Vorstandsvorsitzende des Halbleiterproduzenten Infineon Austria, Sabine Herlitschka, legt ein klares Bekenntnis zum Standort Österreich ab: Österreich müsse seine Wettbewerbsfähigkeit aber durch Reformen steigern und damit den Standort sichern, forderte sie am Montag im Klub der Wirtschaftspublizisten, sonst drohe ein Rückfall in der Wettbewerbsfähigkeit. Die Reformvorschläge lägen auf dem Tisch, sie müssten nur politisch umgesetzt werden.



Sabine Herlitschka, CEO Infineon Austria: „Brauchen die besten Köpfe“.